

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Tragereisen 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landw. Fernsprecher Nr. 29.

### Kamtliches.

#### Die Ortsschulbehörden und die Gemeinderäte des Bezirks

werden dringend gebeten, im Interesse der Förderung der Fortbildung und des Wissens ihrer Gemeindeglieder, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft auch in diesem Winter wieder landwirtschaftliche Abendversammlungen Erwachsener, sog. Les-Abende in ihren Gemeinden zu veranstalten, in welchen an der Hand guter Bücher und Schriften, z. B. des Landmanns Winterabende" u. s. f., geeignete Vorträge über wichtige Gegenstände auf den Gebieten der Viehzucht, des Ackerbaus, der Düngerlehre, des Obstbaus, des Versicherungswesens u. s. f. von den Herren Geistlichen, Ortsvorstehern und Lehrern gehalten werden.

Die Erfahrung in den letzten Jahren hat gezeigt, daß dieselben vielleicht zweckmäßiger in geeigneten Wirtschaften abgehalten werden und daß die Teilnehmer auch durch bildende unterhaltende Stoffe an die gewiß zweckdienlichen Veranstaltungen gefesselt werden müssen.

Bemerkt wird weiter, daß die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft Beiträge zu den Abendversammlungen bis zu 1 M. für den Abend gibt und auf Ansuchen wertvolle Schriften, insbes. landwirtschaftlichen Inhalts unentgeltlich verwilligt.

In der Sache wird auch die in Nr. 35 und 36 der Blätter für das Armenwesen vom Jahr 1905 erschienenen Ausführungen über „Kollektion zur Veranstaltung von Volksabenden in kleinen Gemeinden“ sowie auch auf die frühere Aufforderung über die Ergänzung der Ortsbibliotheken durch Bestellung von Büchern — vergl. das jeder Gemeinde zugestellte Bücherverzeichnis — in Erinnerung gebracht.

Die Herren Ortsvorsteher wollen über die Veranstaltung von Lesabenden binnen 14 Tagen anher Bericht erstatten.

Nagold, den 8. Okt. 1907.

K. Oberamt, Ritter.

#### Die Schultheißenämter

wollen, sofern dies nicht schon geschehen ist, die auf 1. d. Mts. fälligen Protokolle über die Visitation derjenigen Eiters- und Nachbarschaftsstraßen, die nicht in Verwaltung der Amtskörperschaft sich befinden, mit Nachweis der Erledigung der erteilten Befehle alsbald anher vorlegen.

Nagold, den 8. Okt. 1907.

K. Oberamt, Ritter.

### Abendsteuer

des Entspekter Braesig von Fritz Reuter.

(Fortsetzung.)

Roses sagte weiter zu dem Herrn Entspekter: Sie können auch ins Medizinische geh'n, Sie können sich die Monstrums befehn u. die verschiedenen menschlichen Krankheiten in Spiritus — kost' Sie ein Trinkgeld; Sie können auch in die Naturgeschichte geh'n, in den zoologischen Garten, was enthält Affen und Bären und Kamele in ihrer natürlichen Wildheit — kost' vier Groschen; Sie können auch in die Kunst geh'n — kost' auch vier Groschen; — in's Ägyptische, wo allens eingebalsamiert ist, Schattdede und Sphynx und allens beschrieben ist mit ägyptische Hieroglyphen; Sie können auch geh'n in's Griechische und können sich befehn die Wandgemälde, die an die Wand sind gemalt von ein großen Künstler, alles aus freier Hand mit ein bloßen Pinsel; da können Sie die Auswanderern sehn von den Babylonischen Turm, wie sie reiten auf die Pferde und wie sie reiten auf Ochsen und die Blumen aus Griechenland, wie sie schwimmen in den Kahn und singen auf der Röhre und die grausame Schlacht, was gefochten haben die Römer in die freie Luft; und denn können Sie sehn Kaiser Karl den Großen, wie er die Welt regiert, in der einen Hand die Weltkugel, in der andern den blauen Degen. — Sehn Sie, so sieht er! — Und nun, denken Sie sich! jetzt sieht dieser vermischnete Schmachtlappen von Judenjungens in einen vorhandenen Lehnstuhl, nimmt in die eine Hand eine runde Wasserpotelje und in die andere einen aufgewickelten Regenschirm, gibt sich 'ne vornehme Ehre und will mich so Kaiser Karl den Großen vormachen. Na, ich muß laut anlachen und wie er steht, daß mich lächerlich ist, springt er auf und sagt: „Es freut mich, Herr Entspekter, daß Sie wieder sind in 'ner Stimmung und ich muß in's Geschäft; aber einen Gefallen tun Sie mir, es kann sonst ein Unglück geben, ziehn Sie die Vatermörder länger 'raus, denn so lange Sie sind

#### Die Schultheißenämter

wollen die Ortsschulbehörden alsbald vornehmen lassen, damit die Defekte noch vor Eintritt des Winters erledigt werden können.

Nagold, den 8. Oktober 1907.

K. Oberamt, Ritter.

#### Bekanntmachung.

betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird hiermit in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindliche Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitzen und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

- 1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Berdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind.
- 2) bei andern Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Jüglern, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.
- 3) Jedes in Fahrt befindliche Velociped muß mit einer leicht zu handhabenden, hellleuchtenden Signalglocke und zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

Der Radfahrer hat die von ihm eingeholten und zur Nachtzeit auch die ihm begegnenden Fußgänger, Reiter, Radfahrer, Viehtransporte u. dgl. durch laute Glockensignale und, wenn diese unwirksam bleiben, durch lautes Anrufen auf seine Annäherung aufmerksam zu machen. Auch an Straßenwendungen und Straßenkreuzungen ist rechtzeitig ein Glockensignal abzugeben.

Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hellleuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün leuchtender Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. September 1893 verboten worden.

Versehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden auf Grund des § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Nagold, 8. Oktober 1907.

K. Oberamt, Ritter.

#### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Unsere Bekanntmachung vom 13. August 1907 No. 83577 betr. das Inkrafttreten des § 33 der Verordnung des K. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 wird hiermit anher kraft gesetzt.

Die Bürgermeister haben diese Verfügung alsbald ortsfällig bekannt zu machen und werden angewiesen, streng auf ihren Vollzug zu achten. Innerhalb einer Woche ist Nachweis über die Bekanntgabe vorzulegen.

Pforzheim, den 28. Sept. 1907.

Großh. Bezirksamt: Höchster.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die erwähnte Bekanntmachung in No. 193 des Gesellschafter abgedruckt ist.

Nagold, den 10. Oktober 1907.

K. Oberamt, Rayer, Reg.-Aff.

### Politische Uebersicht.

Der dänische Finanzminister legte dem Landsting das Budgetgesetz nebst den zugehörigen Kompensationsgesetzen in der in der vorigen Session vom Folketing angenommenen Gestalt vor. Er erklärte hierzu, die jetzige Beratung des Gesetzes sei als Fortsetzung der vorjährigen anzusehen.

Die bulgarische Regierung hat jetzt auf die russisch-österreichische Note betreffend Mazedonien geantwortet. Sie erklärt sich einverstanden mit der Auslegung des Artikels 3 des Münchener Programms, denn tatsächlich sei eine nationale Teilung Mazedoniens praktisch unmöglich und eine Teilung nach ethnographischen politischen Gesichtspunkten daneben erachtet die Regierung für eine wirkliche Durchführung der Reformen folgendes als unumgänglich: Wirkliche Kontrolle nationaler und kirchlicher Streitfälle, Unterstellung der Gendarmerie und des Gerichtswesens unter Europäer, neue Abgrenzung des Reformrayons sowie deren administrative Neuerteilung.

in Berlin, müssen Sie passieren für einen von unsre Zeit' und passen Sie Achtung, die geheime Polizei wird hinter Ihnen her sein, ob's auch stimmt mit Levi Josephi aus Prenglau." Und damit gung er.

Ich war aber gar nicht in 'ner Stimmung und die letzte Bemerkung ärgerte mich. Nun hatte ich mir aber heute schon so viel gedrögert, daß ich einen bedeutenden appetitlichen Hunger verspürte, denn ich kriege immer Hunger nach einem Aegerer und als Moses weg war, denke ich, soll's runtergehn und soll's in Bischen was essen; zu dem war's Besperbrozeit, was meine Hauptnahrungszeit ist.

Ich geh' also runter und sage zu dem jungen, liebenswürdigen Menschen mit der grünen Schürze: „Haben Sie die Güte und bringen Sie mir ein Bischen was zu essen.“ — „Was befehlen Sie?“ fragt er. — „Oh, sag' ich, so'n Bischen allerhand.“ — Na, er bringt auch ein Schnibdelchen von dies und ein Schnibdelchen von das und ich setze mir hin und sage: „Bringen Sie mich auch eine Pottelje Wein.“ — „Was für 'ne Art befehlen Sie?“ fragt er und gibt mich einen Zettel in die Hand. — „Langfort,“ sag' ich. — „Langfort?“ fragt er und sieht aus, als wären ihm seine Schafe in den Weizen gelaufen. — „Ja,“ sag' ich. — „Den haben wir nicht,“ sagt er. — „Na, denn man feinen Medoc,“ sag' ich. — Ich krieg' ihm und wie ich gerade anfangen will, was zu mir zu nehmen und auf ein paar Stüde schönen Schinken eingehen will, setzt sich ein Herr meiner grade gegenüber und lacht mir immer an. Halt! sage ich zu mir, das könnte einer von das geheime Observationskor sein, von dem Moses gesagt hat und laß den Schinken liegen und begnüge mir mit kalten Kalbsbraten. Aber er lacht mir immer zu an. Na, ich ärgere mir und will ihm schon mit ausgezeichnete Höflichkeit bedienen, da sagt er an: „Um Vergebung zu fragen, Sie gehören gewiß unserm geheimen Post- und Eisenbahn-Verein an?“ — „Was für en Ding?“ frag' ich. — „Geheimer Post- und Eisenbahn-Verein,“ sagt er. — „Ich sah's an der Art, wie Sie Messer und Gabel zusammenlegten und wie Sie das Glas ansiehn.“ — „Was für eine Bewandnis hat

es mit diesem Verein?“ frage ich. — „Es ist,“ sagt er, „wie alle Vereine, 'ne edle Anstalt zur Erleichterung der menschlichen Beschwerden. Dieser z. B. erlaubt sich das Vergnügen, den Publikum von Post- und Eisenbahn-Geld frei zu machen.“ — „Und kann da jeder als praktisches Mitglied eintreten?“ frage ich, indem mir das durch den Kopf schoß, daß ich vermöge dieses Vereins für umsonst aus Rosen seine Hände und aus dem Judenontelchwindel heraus kommen könnte. — „Ja wohl,“ sagt er, „wenn er in die geheime Zeichensprache eingeweiht ist.“ — „Und Sie können das?“ frage ich. — „Aufzuwarten,“ sagt er. — „Es ist meine Pflicht, jeden achtbaren Herrn über 25 Jahre aufzunehmen, denn ich bin Meister vom Postwagen in Osten und Westen und bin Ritter mit der roten Feder von der Eisenbahn dritter Klasse.“ — „Stellndhr,“ rufe ich also auf Berlinisch, „en Keller und en Glas für diesen Herrn!“ und nötige ihn mit Höflichkeit, was er denn auch mit freimütigen Zulagen erwidert. „Na,“ denke ich so bei mir, „dies trifft sich noch glücklich und wenn du nun nach Kräften dich satt issest, denn kannst du bis Braumborg aushalten und brauchst bei freie Passage keinen Schilling.“ Ich esse also demgemäß in dieser Voransetzung; er war mich aber über. Wie eine lebendige Verheerungsmaschine haulete er mong die Viktualitäten und auch den Reispohn, obgleich für seinen Medoc höchlichst sauer, sprach er so zu, daß ich in beiden Artikeln immer nachbestellen mußte. Endlich hatte es sich bei ihm gekloppt und er fragte mich: „Um Vergebung, Sie sind wohl ein Reddenbürger?“ — „Ja,“ sag' ich, „en rechten Nationalen.“ — „Na,“ sagt er, „das paßt sich schön, die Stettiner Eisenbahn geht in 'ne Viertelstunde ab und da können Sie Probe fahren.“ Wir geh'n also und ich sage noch zu dem Markir: „Wenn Herr Moses Löwenthal kommt, denn grüßen Sie ihm und ob er auch was zu Hause zu bestellen hat;“ und laße dabei von Herzen. (Fortsetzung folgt.)

Verloren d. Heiratsermittler: ... Und dann ist die Dame am Weihnachtstag geboren; so würden ihr also nur einmal im Jahre ein Geschenk zu geben brauchen!

**In der neuen marokkanischen Residenz Rabat** hat am Montag unter großer Pompentfaltung auf der Seite der Franzosen die Zusammenkunft zwischen dem Sultan Abdal Käs und dem französischen Gesandten Regnault stattgefunden. Die Komödie gestaltete sich hoch offiziell und begann damit, daß Regnault Frankreich glücklich pries, Gelegenheit zu haben, dem Sultan die Gefühle seiner Freundschaft ausdrücken zu können. Der Gesandte gab sodann der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Sultan Ordnung und Frieden wiederherstellen und die unantastbare Sicherheit der Handelsbeziehungen verbürgen werde, um sie gemäß der Akte von Algier zu entwickeln. Regnault appellierte an die wohlwollende Unterstützung des Sultans, die notwendigen Bande gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Ländern fester zu knüpfen, und erklärte, er rechne auf die Mitwirkung des Sultans; er versicherte zum Schluß dem Sultan, daß Frankreich aufrichtige Wünsche für die Wohlfahrt und Größe des sultanischen Reichs hege. Der Sultan tat so, als ob er dieser Versicherung Glauben schenkte und dankte der französischen Regierung für ihr (durch Kanonen betätigtes) Wohlwollen und das Versprechen ihrer geschätzten Hilfe. Der Sultan erklärte dann, er habe den Willen, die Ordnung in seinem Reich wiederherzustellen und die in Algier vorgezeichneten Reformen durchzuführen, und sei überzeugt, daß Frankreich ihm diese Aufgabe erleichtern werde. Getönt wurde die durch ganz besondere „Aufmerksamkeit“ ausgezeichnete Begegnung durch die Ueberreichung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Sultan. — Die auf dem Weg nach Europa in Gibraltar angelangten Abgesandten des Gegenkultans Muley Hafid sind bereits nach London weitergereist. Sie wollen beim König eine Audienz nachsuchen und auch bei dem deutschen und italienischen Botschafter in London vorsprechen. Zweck ihrer Mission ist, die Anerkennung Muley Hafids zu erlangen. Nach Meldungen aus Casablanca berichteten Botschafter, daß eine zweite Mahalla Muley Hafids seit Freitag in Settat untergebracht sei. Das vollständige Aushören der Rückkehr von Eingeborenen nach Casablanca wird der Anwesenheit der Mahalla zugeschrieben. Es soll eine Erfindungsabteilung nach Sidi-Mumen gehen. — Nachdem sich kürzlich die Spanier über die Franzosen beklagten, beklagen sich jetzt die Franzosen über Belästigungen der Spanier. Französische Blätter fordern die Abberufung des spanischen Oberbefehlshabers, spanische Blätter aber rechnen damit, daß man nicht nur den Oberbefehlshaber, sondern gleich alle spanischen Truppen aus Marokko zurückziehen werde.

**Der in Newyork tagende deutsch-amerikanische Nationalbund** läßt die erfreulichen Fortschritte erkennen, die der Zusammenschluß der Deutschen im letzten Jahr gemacht hat. Aus 32 Städten sind die Vertreter in großer Zahl zusammengekommen. Bei dem Beschluß, in Berlin ein Zweigbüro zu gründen, um eine Befestigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika herbeizuführen, handelt es sich um ein Anerbieten des Zeitungsbesitzers Hearst, der sämtliche Kosten übernimmt. Der Kongress änderte übrigens seinen Beschluß dahin ab, die Kommission erst im Jahr 1909 nach Deutschland zu entsenden. Die großen amerikanischen Zeitungen, „Staats-Ztg.“, „Morgen-Journ.“ und andere wetteifern in Gastfreundschaft gegenüber den Vertretern des Nationalbundes. — In Newyork, Philadelphia, Milwaukee, St. Paul und in vielen anderen Städten wurden von Deutschen am Sonntag glänzende Feiern zur Erinnerung an den Tag der ersten Landung deutscher Einwanderer veranstaltet.

**Erinnerungen eines russischen Gouverneurs.\*)**

**Vorstellung beim Zaren. Pogrom in Kaschinn.**

Fürst S. D. Urussow war Ende Mai 1903 zum Gouverneur von Bessarabien mit der Hauptstadt Kischinn ernannt worden. Er kannte weder Provinz noch Stadt und verschaffte sich die Vorkenntnisse von Land und Leuten erst nach seiner Ernennung aus Büchern. Interessant ist in seinen Memoiren die Schilderung seiner Vorstellung beim Zaren und auch seine Ausführungen über Ursache und Entstehung des Pogroms von Kaschinn. Ueber einen Empfang durch den Minister des Innern B. R. Plehwe geht er kurz hinweg mit der Bemerkung, daß letzterer ein gewisses System habe, einen neuernannten Gouverneur zu „buden“. Dann schreibt er weiter:

Da es Sommer war, befanden sich viele Minister außerhalb

\*) Memoiren eines russischen Gouverneurs. Kaschinn 1903-1904. Von Fürst S. D. Urussow. Einzelne berechtigte deutsche Ausgabe. Gebunden 4 1/2, gebunden 4 1/2. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt)

Ueber Kaschinn ist in den letzten Jahren so unendlich viel geschrieben worden, daß auch solche Leser, die den dortigen Zuständen und Vorgängen ein wirklich tiefes Interesse entgegenbringen, den russischen Dingen gegenüber allmählich das Gefühl einer gewissen Ermüdung und Gleichgültigkeit überkommt, um so mehr, als das Problem der russischen Revolution und Wiedergeburt jeder Lösung unzugänglich erscheint. Es wäre außerordentlich zu beklagen, wenn unter dieser Stimmung auch die Aufnahme des Buches des Fürsten Urussow zu leiden hätte, das schon bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienen ist. Denn diese „Memoiren eines russischen Gouverneurs, Kaschinn 1903-1904“ gehören sicherlich zu den sachlich wichtigsten und menschlich anziehendsten Publikationen der jetzigen russischen Memoirenliteratur. Fürst Urussow, dessen Name später, zur Zeit der ersten Duma, auch im Ausland bekannt wurde, sah sich im Jahre 1903 als Gouverneur von Bessarabien, der seinen Sitz in Kaschinn hat, auf einem russischen Boden und vor außerordentlich heissen Aufgaben gestellt. Kaschinn hat als Schauplatz früherer Judenverfolgung eine Art trauriger Bekanntheit erlangt; Urussow weiß und außerordentlich beschreibend, oft recht intime Mitteilungen zu machen über die Art, wie „Pogroms“ zustande kommen, und über die beste Methode zur Hintanhaltung solcher „Aktentaten“.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Aus Stadt und Land.**

Nagold, 11. Oktober.

**Erwerbung des Gemeindebürgerrechts.** Da mit dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung am 1. Dezember d. J. die Bürgerrechtsgebühr für die Regel auf 2. M herabgesetzt wird, so hat das Ministerium des Innern die Oberämter angewiesen, bei den Gemeindebehörden in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die im Dezember d. J. vorzunehmenden Gemeinderatswahlen nicht den eventuell damit zu verbindenden Ergänzungs- wahlen für den Bürgerauschuss nicht schon im Anfang, sondern erst gegen Ende des Monats Dezember stattfinden, damit den neuangeworbenen Bürgern Gelegenheit zur Beteiligung an den Wahlen gegeben ist. Eventuell sollen die Bürgeraufnahmegesuche unter Ansat der ermäßigten Gebühr schon früher erfolgen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Aufnahme erst im Dezember 1907 in Kraft tritt.

**Zur mineralogischen Ausstellung.** Die mineralogische Ausstellung, die zur Zeit im Vereinshaus zu sehen ist, verdient, daß sie auch aus der Mitte der Bürgerschaft heraus recht besucht wird und das namentlich mit Rücksicht auf die eingehende Belehrung des V. Neude, der nicht nur seinen Stoff vollständig beherrscht und deswegen das Wesentliche von dem Nebenächlichen zu unterscheiden weiß sondern der auch fließend und anregend spricht. In lichtvollem Vortrag werden die Besucher und Zuhörer durch die ungemein reiche Sammlung und damit zugleich auch durch die mineralogischen Erzeugnisse Württembergs geführt. Redner kommt fast bei allen bedeutenden Gesteinsarten darauf zu sprechen, daß u. a. dieselben auch in unserem Vaterlande zu finden sind, wie sich das Gewerbe und der technische Betrieb ihrer bemächtigt hat und sie zu Ruh und Frommen aller Bewohner verwertet. Solche Darstellungsweise ist imstande, ein Interesse auch beim Handwerksmann in dieser Richtung zu wecken. Es wäre aber gut, wenn sich ganze Vereine, etwa der Gewerbevereine und der Arbeitervereine zu einem gemeinsamen Besuche zusammensünden, damit sich auch ein Vortrag lohnen würde.

**Calw, 10. Oktober.** In Unterreichenbach wurde gestern abend der Wirt Schiefer zum Deutschen Kaiser verhaftet unter dem dringenden Verdacht, durch Mißhandlungen den Tod seiner etwa 26 Jahre alten Frau, die ihm ein großes Vermögen beigebracht hatte, verschuldet zu haben.

**Stuttgart, 10. Okt.** Aus Anlaß des Geburtsfestes der Königin haben heute sämtliche Hof-Staats- und städtischen Gebäude Flaggen angelegt, auch zahlreiche Privatgebäude sind besetzt. Das Militär hat heute Feiertag. Die Wachen erscheinen in besserer Garnitur, die dienstfreie Mannschaft auf der Straße im Helm. In den Kasernen findet feierliche Bewirtung statt.

**Stuttgart, 10. Okt.** Studierende Frauen haben eine Petition, die von 100 Universitätsprofessoren befürwortet ist, an den preussischen Kultusminister gerichtet, in der sie um formelle Hohegabel des Universitätsstudiums, wie es in süddeutschen Staaten schon geschehen ist, ersuchen, da sie jetzt die gleichen Vorbedingungen wie die Männer erfüllen.

**Zuffenhausen, 10. Okt.** Einen geliebten Einbrecher, den beschäftigungslosen Johannes Zeppel von Hirschofen D.A. Nürtlingen festzunehmen, ist gestern der hiesigen

Polizei gelungen. Zeppel war im Besitz einer Partie neuer Stiefel und trug weiter noch 200 M in Bargeld und Diebeswerkzeuge auf dem Leib.

**r. Hemmingen D.A. Leonberg, 10. Okt.** In Hitzlingen D.A. Kottweil hat dieser Tage, wie bekannt, der verheiratete Schlosser Paul Haaga aus Hofen D.A. Spaltingen, wohnhaft in Oberndorf, beim Gastwirt Flammer einen Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei dem Dieb 5000 Mark in die Hände fielen. Es ist ihm i. Zt. gelungen auf einem bereit gestellten Fahrrad zu entfliehen. Jetzt ist Haaga anlässlich eines neuen Einbruchs im hiesigen Ort festgenommen worden.

**r. Gmünd, 10. Okt.** Gestern wurde ein am Bahnbau Gmünd-Göppingen beschäftigter italienischer Erdbauer wegen schändlicher Vergehungen an kleinen Mädchen verhaftet und dem Amtsgericht übergeben. Er war schon im Begriff zu fliehen. — Erst gestern haben wir über ein Sittlichkeitsverbrechen eines Italieners in Gammstadt vom 28. Sept. berichtet und auch sonst häuften sich analoge Vergehen im ganzen deutschen Lande!

**Die diesjährigen Fahrten des Zeppelinischen Luftschiffes** haben, wie wir bereits meldeten, in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und des Erzherzogs Franz Salvator ihren Abschluß gefunden. Nach den vorzüglichsten Erfolgen seines Fahrzeuges gedenkt Graf Zeppelin jetzt noch mehr als zuvor seine gesamte Tätigkeit in den Diensten der Förderung der Rotorluftschiffahrt zu stellen und hat eine in diesem Sinne gehaltene Erklärung bekanntgegeben. Es wird darüber gemeldet:

**Friedrichshafen, 9. Okt.** Graf Zeppelin veröffentlicht heute folgende Erklärung: „Friedrichshafen, den 9. Oktober 1907. Den Aufgaben, welche die Entwicklung der Rotorluftschiffahrt an mich stellt, würde ich noch weniger gewachsen sein, wenn ich Zeit und Kräfte auch anderen Dingen zuwendete. Zu meinem großen Bedauern, bin ich deshalb fernerhin nicht mehr in der Lage, den Anforderungen des geselligen Verkehrs zu genügen, Besuche anzunehmen und zu erwidern, meine Anteilnahme an Freude und Leid zu bekunden, für Erweiterungen solcher Teilnahme zu danken, Zuschriften und Anfragen zu beantworten, Vorschläge und Entwürfe zu beurteilen, den Vortrag von Wünschen aller Art entgegenzunehmen, mich in Vorträgen oder in der Presse zu äußern usw. Hochachtungsvoll Dr.-Ing. Graf von Zeppelin, General der Kavallerie i. D.“

**Friedrichshafen, 8. Okt.** Ehrenbürger. In heutiger gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde dem Grafen v. Zeppelin das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen.

**Gerichtssaal.**

**Tübingen, 10. Okt.** Strafkammer. Bauer und Fuhrmann Karl Schuon in Hatterbach wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung seines 5jährigen Sohnes freigesprochen. Am Abend des 20. Aug. führte der Angeklagte in Begleitung seiner Frau und des Sohnes Karl auf zwei aneinandergehängten Erntewagen, deren vorderer mit 2 Pferden bespannt war, Frucht vom Felde nach Hause. Da der Knabe vom Arbeiten müde war, setzte der Angeklagte ihn auf den vorderen Teil des hinteren Wagens und war auf den linksseitigen Hohlarm der hinter der Deichsel befindlichen Gabel und ließ ihn, sich an dem Deichselnagel zu halten. Während er vornen beim Gespann blieb, wies er seine Ehefrau an, beim Knaben zu bleiben und auf ihn acht zu geben. Da der Weg einiges Gefälle hatte, mußte die Frau die Sperre neben dem Sitz des Knaben bedienen. Aus unbekanntem Grunde fiel der Knabe

pfangszimmer waren nur Fürst Chilkow, der Adjutant und ich. Es war zwanzig Minuten vor Zwölf. Aus dem Kabinett des Kaisers trat Witte, begrüßte Chilkow, gab mir die Hand als Antwort auf meine Verbeugung, sagte dem Adjutanten ein paar Worte und entfernte sich. Hierauf trat Chilkow in das Kabinett, und mir teilte der Adjutant mit, der Kaiser hätte ausgehen wollen, um dem Versuchspflügen beizuwohnen, würde aber wegen des Regens dableiben, und mir würde wahrscheinlich eine ziemlich lange Audienz bevor, da der Kaiser bis zum Frühstück frei sei.

Kurz nach 12 Uhr trat ich in das kaiserliche Kabinett und blieb unweit der Tür stehen. Der Kaiser tat ein paar Schritte in der Richtung auf mich zu, während ich die gewöhnliche Phrase her sagte: „Eurer Kaiserlichen Majestät hat das Glück sich vorzustellen: der Gouverneur von Bessarabien, Fürst Urussow.“ Der Kaiser gab mir die Hand und begann vor mir stehend zu reden. Ich hatte noch nie einen russischen Zaren gesehen und bemühte mich, den Kaiser Nikolaus II. wie auch das Plumer, in dem wir uns befanden, genau zu betrachten. Der Arbeitsraum des Kaisers besteht aus einem nicht sehr großen, länglichen Zimmer mit sehr wenigen Möbeln; mitten in dem Raum in der Nähe des Fensters stand ein kleiner Schreibtisch, der Gesamteindruck des Kabinetts war der der Einfachheit. Der Kaiser trug eine weiße Witwka, sein Gesichtsausdruck war ein angenehmer und die Augen, die er direkt auf das Gesicht seines Besuchers richtete, blickten vertraulich und freundlich. Er zeigte nicht die Zurückhaltung und die Gezwungenheit, die ich an dem Großfürsten Sergej Alexandrowitsch bemerkt hatte, als ich ihm in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur von Moskau meine Aufwartung machte. Der Kaiser benahm sich einfacher und ungezwungener, wemgleich die Uebergänge von einem Gesprächsgegenstand zu einem andern anfangs mit gewissen Panen erfolgten, während deren er offenbar ein neues Thema suchte. Als ich das bemerkte, begann ich selbst zu reden, wenn er schwieg, und dadurch schwand die Spannung der Situation sehr bald. (Fortsetzung folgt.)



Partie neuer und Diebes...  
In Fildz...  
bekannt, der...  
Spalt...  
Flammer...  
in Dieb 5000...  
gelingen auf...  
Jetzt ist...  
hiesigen Ort...  
am Bahn...  
Erbar...  
Mädchen...  
er war schon...  
wir über ein...  
naufratt vom...  
sch analoge...  
Opelinschen...  
in Gegen...  
Erzherzog...  
nach den dor...  
raf Zeppelin...  
heit in den...  
u stellen und...  
ng bekannt...  
in veröffent...  
sen, den 9...  
widmung der...  
noch weniger...  
ch anderen...  
ern, bis ich...  
n Anforde...  
fuche anzu...  
Freund und...  
einwahr zu...  
worten, Bor...  
vortrag von...  
Borträge...  
gsvoll Dr...  
ie J. D."...  
In heutiger...  
gen wurde...  
echt hiesiger...  
Bauer und...  
de von der...  
gen Schnes...  
der Ange...  
ines Karl...  
vorderer...  
Zelde nach...  
er, setzte der...  
den Wagens...  
hinter der...  
an dem...  
im Gesspann...  
zu bleiben...  
iges Gefäll...  
u Sitz des...  
der Knabe...  
Adjutant und...  
Aus dem...  
willow, gab...  
ung, sagte...  
h. Hierauf...  
er Adjutant...  
Berjuchst...  
Regens da...  
nlich lange...  
nd frei sei...  
he Kabinett...  
at ein paar...  
ich die gen...  
n Majestät...  
von Befä...  
die Hand...  
te noch nie...  
den Kaiser...  
wir uns de...  
des Kaisers...  
en Zimmer...  
um in der...  
h, der Ge...  
beit. Der...  
abrund war...  
auf das Ge...  
und freund...  
Bzwungan...  
undrowisch...  
schaft als...  
ng machte...  
zwungener...  
Bgegenstand...  
erfolgte...  
uchte. Als...  
wenn er...  
Situation...  
g folgt.)

**Ausland.**

**Wien, 10. Oktober, 4 1/2 Uhr nachm.** Das Befinden des Kaisers ist vollkommen unverändert. Es handelt sich um einen Bronchialkatarrh ohne Fieber. Der Kaiser ist durch sein Befinden nicht gehindert, die laufenden Geschäfte wie gewöhnlich zu erledigen.

**Petersburg, 8. Okt.** Boznanzki, der Eigentümer der größten Baumwollspinnerei in Lodz hat sich entschlossen, seine ganze Fabrik von Lodz nach Moskau zu verlegen. Die revolutionäre Bewegung in Lodz ist so ausgeartet, daß kein Direktor und kein Beamter ihres Lebens sicher sind. Täglich und stündlich werden die grausamsten Verbrechen in Lodz verübt. Die Schreckensherrschaft ist so unerträglich geworden, daß viele andere Fabrikbesitzer diesem Beispiel folgen wollen und ihre Werke von Lodz zu entfernen beabsichtigen. Der wirtschaftliche Untergang der unglücklichen Stadt erscheint damit besiegelt.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 10. Okt.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz Zufuhr 850 Ztr. Preis 2.50-4 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz Zufuhr 1000 St. Preis 12-15 M per 100 St.

**Stuttgart, 9. Okt.** Rohobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Stand: 175 Wagen, von wozu 66 Wagen sind: 3 aus Preußen (1800 M), 9 aus der Schweiz (1250-1310 M), 4 aus Oesterreich (1310-1350 M), 3 aus Ungarn (1240-1330 M), 40 aus Italien (1000-1350 M) Nach auswärts sind abgegangen 61 Wagen. Kleinverkauf: 6.50-7.50 M per Ztr. Markt sehr lebhaft.

**Berlin.** Engrosmarkt bei den Markthallen am 4. Oktober. Pfirsiche 3-15 M, Zwetschen 5-12 M, Äpfel 7-25 M, Norkäpfel 2-4 M, Birnen 4-20 M, alles per 50 kg. Rüsse 0.40 bis 1 M per Schod. Zufuhr genügend, Geschäft regt.

**Wein.**

**Wien, 9. Okt.** Reife im Gang. Im Rotwein fast alles ohne festen Preis verkauft. Rüsse zu 180-190 M per Eimer abgeschlossen. Reife des weißen Gewächses wird noch hinaufgeschoben. Weißwein noch wenig verkauft.

**Bonnheim, 8. Okt.** Einige Wein-Käufe zu 140 und 145 M. per 3 O.

**Deißingheim a. R., 9. Okt.** Rüsse zu 168 M, 178 M und 177 M pro 3 O. Rohgewicht von rotgarnicht (Kfentaler, Silbener, Helling) bis zu 81 Grad nach Deßel.

**Don der bairischen Grenze, 10. Okt.** Mit der Weinlese wurde in Obellingen, Unterbalbach und Gerlachheim begonnen. Die Güte dürfte die des Jahres 1905 erreichen; die Menge ist jedoch gering. Ueber Preise verlautet noch nichts.

**Hopfen.**

**Ragold, 10. Okt.** Verläufe zu 54-55 M nebst 1 M Trinfeld. Vorrat ca. 40 Ztr.

**Letztung, 7. Okt.** Das Hopfengeschäft ist in sehr ruhige Bahnen eingeleitet. Ueber die Ernte hat man jetzt eine genauere Uebersicht, nach dem bis 1. Okt. 12 000 Ztr. mit der Bahn verschifft wurden, 5000 Ztr. in den hiesigen Hopfenlagern dem Abzug und Versand entgegensehen und etwa 2000 Ztr. bei den Produzenten von Stadt und Land unverkauft sind. Unsere Hopfen sind sehr begehrt, denn innerhalb 6 Wochen waren die Hauptplätze zu guten Preisen ausverkauft. Die heutigen Preise sind 50-90 M. per Ztr.

**Anzeigen,** welche an einem bestimmten Tag erscheinen sollen, müssen, um Aufnahme zu finden, stets **Tags vorher angegeben werden;** dies gilt besonders auch für die **Anzeigen am Markttag den 17. d. M.**  
Verlag des Verlagsamts.

**Auswärtige Todesfälle.**

Barbara Burkner, geb. Röhrlein, Zwiggabel-Balersdrom.

Diesu das Blanderstäbchen Nr. 41.

**Witterungsvorhersage.** Samstag den 12. Oktbr. Vorwiegend heiter, trocken, nachmittags mild.

Druck und Verlag der G. E. Baiserschen Buchdruckerei (Gaul Baiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Fa u r.

plötzlich zu Boden und ebe gehalten werden konnte, ging ein Rad über ihn weg, wodurch er solche Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Tagen starb. Der Angeklagte war beschuldigt, diesen Tod durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. In Anbetracht, daß dem Angeklagten die nötige Intelligenz fehle, um eine Gefahr für das Leben seines Kindes vorauszusehen, konnte gegen ihn fahrlässiges Handeln nicht festgestellt werden. — Am 31. Aug. nachm. kam der Reisende Friedrich Kühhorn von Pforzheim nach Unterreichenbach, um dort als Vertreter der Firma „International, Portraitalstitut in Berlin“ Veste zu Bestellungen auf Vergrößerung von Photographien zu gewinnen. Im Hause des Sägers Rentzler traf er in Abwesenheit ihrer Eltern nur die beiden 4- und 7jährigen Töchterchen an. An diesen verging sich der Angeklagte in unmittlicher Weise. Derselbe wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Hausfriedensbruchs und Anderem zu 8 1/2 Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 10 M und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

**Hochverratsprozess gegen Dr. Karl Liebknecht.**

**Leipzig, 9. Okt.** Vor dem Reichsgericht begann heute früh 9 Uhr die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat, die er durch seine Schrift: „Militarismus und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung“ begangen haben soll.

**Leipzig, 9. Okt.** Im Prozeß Liebknecht dauerte heute nachmittag die Verlesung der inkriminierten Schrift bis 8 1/4 Uhr. Dem Angeklagten wurde nochmals Gelegenheit gegeben, sich über die Anklage zu äußern. Er bestritt, irgend etwas getan zu haben, was als Verbreitung eines Hochverratsunternehmens angesehen werden könnte. Die Anklage stelle den Sinn seiner Schrift anders dar als es in Wirklichkeit sei. Auch sei die Anklage auf andere Punkte ausgedehnt worden, als in der Anklageschrift angeführt sei. Wegen die Auffassung, daß er Frankreich zu einem Angriff gegen Deutschland aufhengen wollte, enthalte seine Schrift die verächtlichsten Argumente. Der Angeklagte erklärte schließlich, er habe innerhalb seiner Partei sich ausdrücklich gegen die Kasernenagitation gewendet. Verlesen wird die Ausßerung von Bollmars auf dem Essener Parteitag und die Antwort des Angeklagten darauf. Nach weiterer Erörterung der Stellung des Angeklagten zu dem französischen Sozialisten Deuze bezüglich der antimilitaristischen Agitation wird die Verhandlung nach 9 Uhr auf morgen vormittag vertagt.

Der Oberreichsanwalt beantragt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, sowie die Unbrauchbarmachung der Broschüre und die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

**Die Revision im Prozeß Han.** Morgen Samstag, 12. d. M., findet vor dem Reichsgericht die Revisionsverhandlung in dem vielerörterten Nordprozeß gegen den Rechtsanwalt Han statt. Der Angeklagte wurde am 29. Juni nach fünfjähriger Verhandlung von dem Schwurgericht in Karlsruhe zum Tode verurteilt und legte rechtzeitig Revisions ein. Schon jetzt ist das Sekretariat des Reichsgerichts mit Gesuchen um Eintrittskarten überlastet und noch immer neue Anträge laufen ein; die Gesuche rühren zumest von Damen her, die offensichtlich der Ansicht sind, daß sie in Leipzig den Angeklagten Han zu Gesicht bekommen werden. Das ist eine Verkennung der prozessualen Sachlage, gleichwie es ein Irrtum ist, wenn man vor den Schranken des Reichsgerichts neue, aufsehenerregende Sensationen erwartet. Das Revisionsverfahren in Strafsachen ist ein lediglich formales; genaue Bestimmungen darüber enthält die Strafprozeßordnung. Zunächst hat der Angeklagte Han, da er sich nicht auf freiem Fuß befindet, keinen Anspruch auf Anwesenheit vor Gericht; er muß sich vielmehr durch einen

mit schriftlicher Vollmacht versehenen Anwalt vertreten lassen. Die Hauptverhandlung beginnt mit dem Vortrage des Bericht erstattenden Reichsgerichtspräsidenten. Hierauf werden die Staatsanwaltschaft sowie der Verteidiger mit ihren Ausführungen und Anträgen gehört; sodann erfolgt nach Beratung des Gerichtshofes die Entscheidung des Reichsgerichts. Damit hat die Verhandlung ihr Ende erreicht. Es ist von vornherein ersichtlich, daß bei dieser Sachlage von irgendwelchen interessanten Details nicht die Rede sein kann; das große Publikum dürfte als Zuhörer nicht auf seine Kosten kommen, da lediglich juristische Grundfragen zur Erörterung gelangen. Von allem diesen abgesehen bietet im übrigen der zur Verfügung stehende Raum des ersten Straßensaals, vor dem der Fall Han zur Verhandlung kommt, so wenig Platz, daß schon dieser Umstand es notwendig macht, die zahlreichen Gesuche unberücksichtigt zu lassen. — Außer der Revision Han sind am selben Tage vor diesem Straßensaal noch fünf andere Revisionsverfahren angesetzt, so daß zu erwarten steht, daß der Fall Han nicht lange Zeit in Anspruch nehmen wird. — Wie noch berichtet wird, ist jedoch wiederum eine neue Broschüre über den Fall Han im Verlage von Alfred Baldermacher & Co., Berlin, erschienen; sie führt den Titel „Karl Han. Der Roman ein problematischer Natur von einem Studiengenossen.“ Die Broschüre kommt nach längerer Erwägung zu einer Verneinung der Schuldfregre, soweit sie sich auf den Angeklagten Han bezieht.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 9. Okt.** Sabhan Morogoro—Dür es Salaam. Aus Morogoro wird gemeldet: Zur Feier der „Ankunft des Geistes“ in Morogoro haben Staatssekretär Dernburg und der Gouverneur v. Rechtenberg am 9. Oktober die erste Befahrung der Straße vorgenommen. Heute früh 7 Uhr fuhren die eingeladenen 36 Herren von Dar es Salaam ab, frühstückten in Ngerengere und trafen um 1/5 Uhr in Morogoro ein. Nach Vorstellung aller Anwesenden fuhren die Herren nach dem Bezirksamt. (Vff.)

**Baden-Baden, 10. Okt.** Nach einer Meldung des „Matin“ wird das spanische Königs-paar demnächst zu stägigem Aufenthalt hier eintreffen.

**Reckargemünd, 10. Okt.** Gestern nachmittag wurde die Leiche des Dragoners Eberhard Hofmann von der 1. Schwadron des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 in Ludwigsburg aus dem Redar gelandet. Der Mann befand sich in voller Uniform und dürfte erst einen Tag im Wasser gelegen sein. Das Motiv zu dem Selbstmord ist noch unbekannt.

**Don der bayerischen Grenze, 10. Okt.** Eine altödmische Leichenverbrennungsstätte ist in Günzburg aufgedeckt worden. Sie fand sich in einer Bodentiefe von 1.80-2.30 m.

**München, 10. Okt.** David Niederhofer, der kürzlich wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, soll, wie die Allg. Ztg. erzählt, seit seiner Verurteilung vollständig gebrochen sein und fortgesetzt weinen. Er sei gegen jeden Zuspruch völlig apathisch und auch körperlich ganz verfallen. Von dem Tode seines Bruders, der bekanntlich vor einigen Tagen gestorben ist, hat er bis jetzt nichts erfahren.

**Göttingen, 9. Okt.** Gelegentlich einer am Montag im Gemeindegewand zu Hirschenhagen abgehaltenen Treibjagd wurde das Skelett eines Menschen und eines Hundes gefunden. Es stellte sich heraus, daß es die Leberreste von dem Leichnam des vor zwei Jahren verschwundenen Schweinehirtens Thies waren, der sich an einem Baum erhängt hatte. Der treue Hund hat seinen Herrn nicht verlassen und ist unter dem Baum verhungert.

**Berneck.**

### Straßensperre!

Wegen dem Straßenbau Berneck-Hornberg wird die Straße vom Rathhaus Berneck bis zum Gasthaus zum Waldhorn vom 14. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für schwere Fahrwerke

gesperret.

Städt.-Amt: Weil.

### Bekanntmachung betreffend Marktverlegung.

Die Stadtgemeinde Herrenberg, welche zur Abhaltung eines Vieh- und Krämermarkts am Donnerstag nach Mariä Geburt (8. Sept.) berechtigt ist, hat ein Gesuch um bleibende Verlegung dieses Marktes auf den vierten Dienstag im Monat September eingereicht.

Einige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt Herrenberg anzubringen.

Herrenberg, den 10. Oktober 1907.

Oberamt: Amtm. Mauer.

### Tüchtige Hausfrauen

haben schon seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß sie nur den Erboten der Sparsamkeit und Gesundheit folgen, wenn sie zur Herstellung von Kuchen stets Dr. Oetker's Backpulver anwenden. Mit Hilfe dieses Arzneimittels ist ein Kuchen billig herzustellen, zugleich ist er ein vorzügliches Nahrungsmittel. Die Hausfrauen und Köchinnen

### verlangen stets

Dr. Oetker's Backpulver, weil dieses alle die Eigenschaften hat, welche ein vollkommenes Backpulver haben muß. Und diesem Rohmaterial hergestell, verlagert es niemals, macht Kuchen u. porös und deshalb leicht verdaulich. Es erfüllt denselben Zweck wie Hefe, wird niemals hart und hält sich trocken aufbewahrt, unbegrenzte Zeit. Deshalb weisen erfahrene Hausfrauen Gesuch für Dr. Oetker's Backpulver zurück und verlangen immer wieder das echte

### Dr. Oetker's Backpulver.

(Pfefferkuchen umsonst von Dr. O. Oetker, Bielefeld.)

### Kontobüchle

vorrätig bei G. W. Zaiser.

**Ragold.**

### Most.

Zur Vermischung mit Obst empfehle  
**Prima neue Korinthen,  
sowie gequetschte Korinthen**  
zum billigsten Tagespreis.

**Christian Schwarz.**

### Kalender 1908

empfehle **G. W. Zaiser.**

**Zug.**

Hänslischer Umstände halber verkauft  
**Montag den 14. Oktober  
mittags 1 Uhr**

2 schwere trächtige

**Zugkühe,**

30 und 27 Wochen trächtig, sowie

**3 Läufer-schweine.**



**Kübler.**

**Unterjettigen.**

Unterjettigener setzt sofort dem Verkauf aus

**1 Kalbin**  
(Gelbsch) 30 Wochen trächtig,

**1 Mutter-schwein**

(Blausch) zum 4. Mal (12 Wochen trächtig)

**Höfgermeister Seeger.**

**Ev. Jüngl.-Verein  
Nagold.**

Am Sonntag, den 13. d. M., findet nachmittags um 5 Uhr im Vereinshaus die allg.

**Mitglieder-  
Versammlung**

statt, wozu jedes Mitglied zu erscheinen hat.

**Tagesordnung:**

- 1) Feststellung der Mitgliederliste.
- 2) Genehmigung der Ver.-Statuten.
- 3) Wahlen.

**Der Vorstand:**

**Kemppis**, Stadtpfarrberm.

**Museum Nagold.**

Sonntag den 13. Okt.

**Familienabend  
in der Post.**

Nagold.

In.

**Sammelfleisch**

bei

**Chr. Häppler.**

Nagold.

Wegen Mangel verkauft eine große Partie

**Kistchen**

zum Verpacken auf Kirchweih per Stück 10 g am Samstag 12. Okt. **C. Bentler**, Postunterbeamter a. D.

**Nagold.**

Ich hatte **Gelegenheit**, einige Posten

neue moderne **Kleider- u. Blusenstoffe** sowie **Baumwollwaren**

**unter Preis**

zu erwerben, die ich zu sehr billigen Preisen möglichst rasch wieder abgebe.

**Eugen Schiler.**

Nagold.

**Neu eingetroffen  
großen Posten**

**Wend-Flanell-Resten,  
farbige Bettücher**

mit kleinen Fehlern, sehr preiswert, bei

**Christian Schwarz.**

**Zahn-Atelier**

von **Wilh. Holzinger**  
Nagold Marktstrasse.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Nagold.

Von heute ab treffen fortwährend

**Ia. nur saure gesunde**

**Most-Aepfel**

**schönster Qualität**

ein und ebenso erhalten wir von Ende Oktober ab

**Ia. franz.**

**Champagnerbirnen**

und bitten wir um Bestellungen. Preise billigst.

**Knodel & Schmid.**

Nagold.

**Ev. Vereinshaus**

Die große naturgeschichtl.

**Ausstellung**

des Mineralogen R. Wende ist nur kurze Zeit und zwar täglich von morgens 10 bis 6 Uhr abends geöffnet. Eintritt die Person 40 g. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Nagold.

Bringe meine

**Maschinen-  
Strickerei**

in empfehlende Erinnerung und empfehle mich im Anfertigen von allen in mein Fach einschlagenden Artikel zu billigsten Preisen

**Immanuel Friedrich,**  
Haiterbacherstrasse.

Nagold.

**Schneider-  
Gesuch.**

Ein älterer tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

**Chr. Bentler, Schneidernstr.**

Oberjettingen.

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch den 16. Okt. nachm. 2 Uhr

2 gute

**Schaffkühe,**



(Seltsch) jede 1- und 2-jährig. Die eine mit dem 3. Kalb ist neuweilig, die andere ist trächtig mit dem 5. Kalb seit 1. April. Ferner

**2 Ziegen.**

Eine 2-, die andere 1-jährig.  
**Wilhelm Wolf,**  
Wolter.

Haiterbach-Schietingen.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 15. Oktober 1907**

in das Gasth. z. „Girch“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.

**Friedrich Schmelzle**

Mühlmacher

Sohn des Jakob Schmelzle

Zimmermeister in Haiterbach.

**Julie Luz**

Tochter der

Barbara Luz, Böhm

in Schietingen.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Gochdorf.

Unterzeichneter verkauft im Auf-  
trag am nächsten

**Samstag den 12. d. Mts.**

nachmittags 2 Uhr

in der Gündringer Säge 5 St.

**Stammklöße**

geeignet für Schreiner und Rübler,  
wogzu Liebhaber eingeladen sind.

**Karl Walz, Grabsteinhauer.**

Nagold.

Bestellungen auf Ia frische

**Schellfische**

nächste Woche eintreffend nehmen  
entgegen

**Berg & Schmid.**

**Ev. Arb.-Verein Nagold**

Für die Mitglieder des Arb.-  
Vereins und ihrer Frauen wird Herr  
Wende im Vereinshaus **Samstag**  
12. ds. abends pünktlich 8 Uhr einen

**mineralogischen Vortrag**

mit Besichtigung seiner reich-  
haltigen Sammlung halten.

Eintritt frei.

**Mitteilungen des Standesamts**

der Stadt Haiterbach:

Geburten: 8 Sept. 1 Sohn des Schreiners

Gottlob Luz hier.

9. Septbr. 1 Tochter des Straßen-

wärters Johs. Raupp hier.

17. Sept. 1 Tochter des Zimmerge-

sellens Gottlieb Bacher hier.

18. Septbr. 1 Sohn des Maurers

Karl Schwan hier.

18. Septbr. 1 Tochter des Bäckers

Christian Kofus hier.

16. Septbr. 1 Tochter des Bäckers

Jakob Holzmann hier.

21. Septbr. 1 Tochter des Gutbes.

Philipp Kraus in Alt-Ruifra.

Kaufbote: 8. Sept. Johs. Knorr, Brief-

träger hier mit Christiane Gutshank hier.

8. Sept. Johs. Gutshank, Schreiner

hier mit Elisabeth Gengelmann hier.

10. Sept. Adolf Hummel, Oberland-

jäger in Rudersberg mit Christine

Gutshank hier.

17. Sept. Friedrich Schmelzle, Uhr-

macher hier mit Julie Luz Schietingen.

22. Sept. Hermann Doh, Fabrik-

arbeiter in Ludwigsburg mit Christine

Renz hier.

28. Johs. Fischer, Schreiner mit

Gottlieb Knapp hier.

Geschließungen: Am 21. Septbr. Johs.

Knorr, Briefträger hier mit Christiane

geb. Gutshank hier.

Todesfälle: Am 4. Sept. 1 Tochter des

Rüblers Johs. Gutshank hier.

7. Sept. Rosine geb. Thurer, Ehe-

frau des Schreiners Gottfr. Singstier.

11. Sept. Roderich Schuler, geb.

Durch, Schlosser Witwe hier.

16. Sept. 1 Sohn des Ochsenwirts

R. Engelhardt hier.

19. Sept. 1 Tochter des Straßen-

wärters Knapp hier.

